

„KCN“ oder: Hermine ehr Ideen

En Zyankali-Kapsel hett se ja, mien Tant
Hermine. - Weer dat eerst, wat se sik
5 besorgen dee, noch ehrder se in dat
Olenheim ringüng. - Nee, dat wull se
nich, sä se, dor as Pleegfall un oplest ahn
egen Kraft un Besinnen vegeteern...!
Woso se dor op kamen is? - Vun so'n
10 Star ut't Feernsehn hett se dat höört. De
hett dorför Reklaam maakt vör all Lüüd
un hett dorvun snackt, dat se so 'n
Gifftüügs jümmers bi sik hett. Man wo
Tant Hermine to dat Dings kamen is,
15 weet ik ok nich recht. Hett se sik woll op
'n Kiez besorgt - för veel Geld
womöögs. Aver dat mutt ehr bannig
argert hebben, dat se dor so swaar
rankamen weer. Anner schull'n dat
20 lichter hebb'n - un se, Hermine, stickt ja
jümmer vull Ideen...
In dat Olenheim hebbt se so 'ne
Beedstuuv - so en ökumeen'sche - un dor
hett se an de Wand 'n lütt Automaat
25 anmaken laten, wo en de Dinger ut
kriegen kann. - Man wo se to den
Automaat kamen weer, dat dörv nüms
weten: Dat weer en Pilotprojekt vun de
Krankenkass! De will ja de düörn

geb. 1930, Architekt im Ruhestand, er schreibt hochdeutsche und plattdeutsche Kurzgeschichten, Novellen, Gedichte, Parabeln, Glossen und Satiren. 1996 war er Freudenthal-Preisträger.

30 Pleegfäll lever hüüt as morgen loswarrn!
 Un dorum geiht dat ok orrig korrekt to
 mit düssen Automaat: Nich för Geld
 kriegt se de Zyankali-Kapsel dor rut, nee,
 mit de Chipkort vun de Krankenkass - un
 35 jedeen ok blots eenmaal, denn is 't vörbi.
 Dat is al programmeert op de dor Korten.
 Harr ik ja ok nich dacht, dat de al so wiet
 sünd! Aver nu is dor wat scheef lopen.
 De vun 't Heim hebbt de Kist in de
 40 Beedstuuv afmonteert. - Nich ut
 christliche Rücksichten, nee, nee. De
 Pleegfäll, un sünnlich de, wat gor nich
 mehr recht bi sik sünd, dat sünd jehr¹
 best „Patienten!“ De leggt jem de
 45 güldensten Eier, de wüllt se bi sik
 behol'n, so lang as't geiht. Dorüm hebbt
 se den Automaat afnahmen - de Öös!
 Man Hermine wüß sik Raat. Ut
 Honduras leet se sik lütt Ampullen
 50 kamen, de weern maakt as Käfers - as
 lütt Skarabäen. Un dor weer dat in, dat
 „KCN“. Vun en alternativen Guldsmit
 leet se hiertolann' Ringen un Amuletten
 dor ut maken un för de Mannslüüd
 55 Slipsnadeln. Vun een vun uns
 Kaffehökers, de je all nu ok Smuck

verköpen doot, besorg se sik noch en
 poor gülden Keden för billig, un denn
 kunn't losgahn mit ehr egen Geschäft.
 60 Düür weer dat all'ns nich. Dat Gift sülvst
 kost' ja man Penninge, wenn en blot dor
 rankümmt. Un Hermine möök ok de
 Priesen na ehr Gootdüngen: De wat mehr
 hebbt, mööt mehr geven, un de annern
 65 gifft se dat meist umsünst. Man se kickt
 sülvst dor op, dat jedeen blots en lütt
 Ampull kriegen deit.
 För all in 't Heim, de jehr Skarabäen bi
 sik dreegt, is dat nu, as höört de to en
 70 Geheemsellschaap. Un de Lüüd, de to
 Besöök kaamt, wunnert sik, dat de Olen
 jehr Leven opeens² so vergnöögt un
 unbesweert leevt - ahn Bang un
 Bedrövnis vör jehr egen Tokumst.
 75 Un Tant Hermine hett dor ok ehrn Spaaß
 an. „Schaad“, sä ik nülchs to ehr, „för de
 gode Luun bi dien Lüüd harrn ja
 Zuckerkrömels in de Ampullen dat ok al
 daan - för 't eerst tominst.“ - Un do, so
 80 sehg ik, in ehr Ogen wöör en Twievel
 waak - de Twievel, wat ehr Leveranten
 in Honduras ehr villicht nich gor
 bedragen harrn...

1 ihre

2 plötzlich

Dükern¹

De Sünn brenn. Wi stunnen an de Treen
to pöddern. De platten Steens hüppen
över dat glinstern Natt. Wi tellen, wo
5 faken² jede Steen dat Water man eben
beröhr un denn wieder sprung.
„Wolang kannst du dükern?“ fraag
Reimer - einfach so.
„Weet ik nich.“
10 „Ik kann annerthalv Minuten“, sä he,
nehm dat stricht Krüüzband vun de
Kopp, schüttel sien lange Haar in't
Gesicht, faat de Spitzen an un meet, wo
wiet se ünner dat Kinn recken. Mi grien
15 he breet an un luur op mien Glatz mit
Vörgaarn³.
„Wetten, ik kann länger dükern as du?“
höör ik mien Stimm.
„Wetten!“ Reimer heel mi sien Hand
20 hen.
Ik wuß, dat ik de Luft lang anholen
kunn. Jeden Dag öven wi Jungs bi't
Baden, wer an'n längsten „ünnerblieven“
kunn. Ok na't Waschen drück ik mien
25 Kopp deep in't Water vun de
Waschschöddel. Dat broch Spaaß. En
Vergnögen weer dat aver erst, wenn Oma
op de Neegde weer. Se reet mien Kopp
jedesmol ut't Water un schimp as dull
30 över „so'n malle Töög“⁴, wenn se mien
blaurot anlopen Gesicht sehg. „Ik sett
mien Taschenmeß“, sä Reimer, „un du,
wat settst du? Dien Ball?“

As harr ik dat ahnt! Op mien Ball harr
35 Reimer al lang en Oog smeten. Jeden
Dag, glieks na't Middageten, tööf⁵ he al
op mi un wull mit de Ball spelen. Man ik
durf erst rut, wenn ik mit de
Schoolarbeiten ferdig weer. Alle
40 Ogenblick klopp he an't Kökenfinster un
wull weten, wannehr ik ferdig weer oder
ob he de Ball al hebben darf. Dat wull ik
aver nich. Ik wull dorbi ween, denn he
gung immer so groff mit all dat um, wat
45 he mank⁶ de Finger kreeg. Wat keem em
disse Wett nu wull topaß! Sull ik
överhaupt gegensetten? Ik weer unseker.
Nee, ik wull nich! Liekers sä ik: „Jo.“
Hemd un Büx flogen in't Gras. Ik heel
50 mi dat Handdook um't Liev, truck de
Ünnerbüx ut un de natte Badebüx
wedder an. Denn geven wi uns de Hand,
keken uns stief in de Ogen un
versproken, nich to bedregen. Ulli sloog
55 dör.
Reimer un ik stellen uns bi de muurte
Anlegger op. Ik keek mi um, luur op't
Water, gung mien Plaan noch mol dör,
haal wecke Mol ganz deep Luft un tööv
60 op dat Teken⁷. Bloots de Stimm vun Ulli
weer noch to hören. He tell luut.
Bi „dree“ sprungen wi. Dat Water weer
warm. Mit apen Ogen düker ik glieks na
de ole Ankersteen un klammer mi fast.
65 Nu kunn ik nich opdrieven. Ik dreih mi
um. Reimer weer nich hier. Dat Water

1 tauchen
2 oft
3 Vorgarten

4 malle Töög: dummes, verrücktes Zeug
5 wartet
6 zwischen, in

7 Zeichen

geb. 1927, Studiendirektor aus Mildstedt, schreibt Beiträge zur Heimatgeschichte und ist Verfasser vieler plattdeutscher Geschichten und Sketche. 1998 gewann er den 10. NDR-Wettbewerb „Vertell doch mal“.

weer tämlich muddelig. Liekers sehg ik, wo dat Aalkruut sachen hen un her dreev. Vundaag harr de Treen wenig
70 Strömung. In Gedanken tell ik.
„Eenuntwintig, tweeuntwintig... ik mutt winnen... veeruntwintig... wat Reimer wull maakt... süßuntwintig, söbenuntwintig... dat Taschenmeß will ik
75 hebben... negenuntwintig, dörtig... mien Ball kriggt he nich... tweeundörtig, drieundörtig... dor, en Stichling... fiefundörtig, süßundörtig... man gut, ik smöök nich, so as Reimer... negenundörtig... de smöökt al op Lung...
80 eenunveer...“
De Stichling keem neger. He lenk mi af, denn bilüttens⁸ wurr mi de Luft knapp. Ik tell gauer⁹. „Nich bewegen, dat kost
85 Kraft!“ sä ik mi twischendör.
Ik harr toveel Luft mit dolnahmen un drück ‘n poor Blasen rut. Se stegen sülvern in dat griese Water hoch. Op mien Ohren drück dat. Ik sluck.
90 „Sull Reimer de Luft ok al knapp warn?“
Mien Hard hamer. De Slääg klungen luut. Wedder luur ik hoch un leet’n poor Luftblasen opstiegen. „Mien Ball kriggt
95 he nich! Keen Denken an! - Schall ik opduken? - Nu? - Nee, noch nich! Noch kann ik!“ Mien Gedanken jagen wild hen un her.
Mit de rechte Foot söch ik Hoolt op de

100 weke Grund. Mien Töhn¹⁰ föhlen en dünne, iesen Stang. Bi’t Opduken wull ik mi dor vun afstöten.
Nu wurr dat Tied. Ik harr keen Luft mehr un leet de Ankersteen los. Mit’n düchtige
105 Swung drück ik mi af. Man wat weer dat? Wehdaag¹¹ jaag dör de Knüchel. Ik weer afrutscht un seet mank iesen Stangen fast. De linke Foot stunn op de Ankersteen. Ik drück un stemm. Immer
110 wedder versöch ik frietokamen, man ik keem nich los. In mien Angst fung ik an to schrien. En grote Luftblaas steeg dör dat opwöhlte Water hoch. Muddel dreev op. Bald sehg ik nix mehr. Mien Hart
115 sloog wild, un mien Finger söchen hiddelg över de iesen Stangen. Weern dat Speken vun ‘n Maschienrad? Wedder reet un stemm ik. Bunte Ringen danzen vör mien Ogen. Ik sehg Steerns. So dull
120 ik ok truck, de Foot seet fast. Mien Kopp prickel hitt. De Ringen wurn greller un de Steerns sammeln sik to en grote Sün, de denn platz un as ‘n Steernsmieter ut’nannerfull. Denn weer dat düüster. -
125 Ik höör Stimmen un plier. Reimer un Ulli kneen över mi. Ulli weer ok natt. Beide drücken op mien Bost. Noch immer flimmer dat bunt vör mien Ogen. Af un an weer ok’n grelle Steern dor mank. Ik
130 muß hoosten un smeck Treen-Water. Mien Knüchel dä weh, man in mien Hand föhl ik en Taschenmeß.

8 allmählich
9 schneller

10 Zehen
11 Schmerz

Sepenblasen

Ja, is dat al 'n trurigen Kraam, woans dat
mit Mudder toenngahn müß. Man
liekers¹ wi dat vörutsehn hebbt, kunnen
wi dor nix an ännern, un leet se sik ja ok
5 vun nüms wat seggen. Un wat hebbt wi
allens versöcht, weer dat aver allens för
de Katt.
Wo dat dorto keem, fraagst du? Dat weet
keen Minsch nich, hebbt wi de ganze
10 Tied al över nagruvelt.
Weeßt du, weer Mudder 'n Minsch, de
in'e Welt paßt hett, jümmer lustig un för
jeedeem 'n fründlich Woort. Blots, harr
se een Tick: weer se 'n echten
15 Schüürdüvel.
Aver is dat ja keen Verbreken.
Hett se tominnst dreemol den Dag Stoff
wischt, un weer se jeedeem Dag an't
Fensterputzen. Kunn se dat ok op'n
20 Dood nich utstahn, wenn wi op Schoh
in'e Wahnung rümlepen. Hebbt wi se
jümmer in't Treppenuus an- un
uttrocken. Un fraag mi nich, wat se an
Feudels verbruukt hett. Ik glööv, de
25 harrn meist op tein Jahr för de ganze
Elvchaussee reekt. Keem uns dat blots
gediegen vör, wat se bi de Afwasch dat
Geschirr jümmer tweemol achternanner
afwuschen un afdröög hett. Aver hebbt
30 wi ehr den Spaaß gönnt.
Un füng dat denn mit dat Baden an.

1933 geb. in Hamburg, gelernter Schmied,
Betriebshandwerker, schreibt Erzählungen und
Gedichte.

Weren wi dat vun lütt op an wennst, wat
sünnavends jümmer Baaddag weer. Aver
kreeg Mudder dat in'n Kopp, wull se
35 tweemol de Woch. Un weer dat to'n
Sluß al so wiet, wat se vör- un
nahmeddags in'e Wann seet. Un ok
jeedeen Avend de Tehnen² putzt. Hebbt
wi uns bald Fransen an't Muul sabbelt,
40 aver kunnst genauso good mit'n
Waschlappen snacken: hett se gor nich
na henhöört.
Ja un weet ik noch den een Avend, geev
dat in't Feernsehn „Haifischbar“, un
45 süngen se dat Leed „Das kann doch
einen Seemann nicht erschüttern“, un
segen wi op'n Mol, wat dör de ganze
Stuuv Sepenblasen sweevten. Keem uns
dat vör, as wenn wi in'e Waschköök
50 seten, un kunn dat doch nich ut't
Feernsehn... Hebbt wi echt dusselig ut'e
Wäsch keken.
Heff ik denn Licht anmaakt, un segen
wi, wat de Sepenblösen bi Modder ut'e
55 Neeslöcker kemen. Un keem se denn
dormit vördag, wat se al siet 'n Halv-
jahrstied, jümmer to 'n Kaffee 'n
Veerdelpund gröön Seep eten dee. Harr
se sik ok al'n poormol Plätten ut düt
60 köstliche Persil backt, un schullen wi ja
nich op de Idee kamen, ehren Ammer
mit Afwaschwater uttogeten. Un weer
dat ganz alleen ehr Saak. Reegt se sik ja
ok nich över op, wat wi uns den

65 billigsten Tabak zentnerwiese in'e Piep
rinstoppt. Wat schullen wi dorop
seggen?
Hebbt wi Mudder denn jümmer to'n
Geburtstag un so 'n Ammer
70 Waschpulver un 'n poor Stücken gode
Seep schenkt, un kunnen wi ehr keen
grötter Freid maken.
Hebbt wi uns ok al nich mehr över
wunnert, wat Mudder ganz dörsichtige
75 Huut kreeg, un kunnen wi ehr ok nich
mehr de Hand geven. Weern Mudders
Hannen so glitschig, sünd de di glatt ut'e
Poten flutscht.
Ja, un keem denn de Dag, wo Mudder
80 vun uns güng.
Weeßt du, wullen wi nahmeddags vör't
Kaffeedrinken noch 'n beten spazeren-
gahn, aver wull Mudder vörher noch in'e
Wann rin. Un harrn wi al bald 'n Stünn
85 luurt, do wörr Vadder dat krupen. Is he
in'e Baadstuuv rin, aver weer Mudder
nich binnen. Hebbt wi de ganze
Wohnung afsöcht, weer se narms to
finden.
90 Hett Vadder nahstens ehren Ehering
funnen, leeg de in'e Wann binnen, un
stünn dat för uns fast, wat Mudder woll
dör den Abfluß vun'e Baadwann rüuscht
is.
95 Un hebbt wi se siet den Dag ok nich
wedder to sehn kregen.

Dat Joggen

Wer rennt, hett'n Grund, sä mien Grootvadder. Schlecht' Geweten maakt lang Been, schull dat heten. Dorum kiek ick mi de Joggers jümmers genau an. De
5 een fritt toveel, wat maakt he? He joggd. De anner hett jümmer bannig up den Putz haut un hett nu Angst, dat he old ward, wat maakt he? He joggd. Bi noch'n annern, ick kenn em good, is de
10 Fru ut de Slaapstuv uttrocken, wat maakt de? De joggd ok. Ick bün 'ne ehrliche Huut, wat maak ick? Ick jogg nich! Dat ick fuul bün, kann de ganze Welt weten, dat bruuk ick
15 nich mit Joggen to kompenseern, as de anner seggt. Aver ankieken do ick se mi geern, de Joggers, besonnens Ehepoore. Ick heff noch nich eens sehn, dat de Fru den
20 Mann överhaalt hett, wenn se sik so enen Kilometer na de anner afquälen un noch so doon, as ob ehr dat Spaß maakt. Nee, jümmers de Kerl vörnweg un de Fru achteran! Wo blifft denn nu de
25 Emanzipation bi't Joggen? Ick kann dorvun nix sehn.

1937 geb. in Berlin, lebt in Groß Klein bei Rostock,
Lehrer, Seemann, seit 1971 freischaffender
Schriftsteller und Publizist,
Erzählungen, Kinderbücher.

Dat is de reine Niedertracht - is dat - dat
de Fruuns jümmers trüchblieven. Vun de
Jageri an'n Dag un de Duwwlt - un
30 Dreiefachbelastung, dor sünd se doch
good in Training! Beder as'n Mann, de
blots sien Arbeit un jümmers Erfolg
hebben mutt. Un wat doon de Fruuns?
Se laten den Kerl vörutlopen, dat se
35 wiesen können, woans se ünnerdrückt
sünd.
Orer se lopen gor nich eerst mit, denn
ick seh jümmers mehr Kerls as Fruuns
sik ton Apen maken. Kann mi doch
40 kener vertellen, dat dat gesund is!
Villicht noch merrn inne Stadt, up Beton
orer Asphalt! Un denn jümmers rin in de
Lung mit dat, wat de Autos utpusten! De
Fruuns aver bringen de Kinner in't Bett
45 un maken ganz gemütlich den Afwasch
un lachen sik eens. Keen Wunner, dat se
öller warn! Minsch, son Hart, wat de
Maschin vun den Körper is, dat hett
doch man blots so un so veel Schläg. De
50 möt för't Leben langen. Un de schall ick
bi so 'ne Loperi einfach ut' Finster
ballern? Gifft schon so noch Saken, wo
't Hart fixer schläggt as sünst. 'n Auto
kannst bi Hunnertdusend, wenn de

55 Malesseri losgeiht, afstöten, aver son
Hart doch nich! Un wenn'n löppt as so'n
Mallen, is 'n doch ratzbatz över
hunnertdusend, un denn muckert dat hier
un knippt dat dor, un denn geiht dat los
60 mit de Medikamenten, un Fründ Hein
grifflacht sik all in sien knakig Fuust.
Een', dat is mol'n goden Bekannten
west, de maak jümmers sien Teihn-
Kilometer-Paus bi uns un harr 'n
65 Gesicht, as weer all sien Inwendiges in
enen eenzigen Ramm tosamentrocken
un weer driebennatt un stunk as'n
Skunk.
Wi hebbt denn meist Dörchtoch maakt -
70 wenn he noch dor weer. Dat kunn he
nich good af.
Nu vertellt he överall, dat wi ganz un
gor ungestlich Lüüd sünd, un wenn he
den Lepel afgeben hett, denn gifft he uns
75 villicht noch de Schuld, weil he sik
verküllt hett! Dorbi liggt dat ganz
woanners an. Aver so bösardig sünd se.
Wi drapen uns je all eens wedder, un
denn wüllt wi mol sehn, wecker länger
80 uthollen hett, ick ohn schlecht Geweten
orer de Kilometerfreters. Dat schall mi
denn mol verlangen!

Fruunshand baben!

Wat heff ik mi blameert! Is jo schaneerlich to vertellen, aver wat hebbt de blots vun mi dacht, de jungen Fruuns
5 in den Laden, wo ik Wien köpen wull? Nich blots en Buddel, nee, twee, grote Kartons vull. Un in jeden Karton sünd 12 Buddels in, jede Buddel mit een Liter, un dat Glas hett denn jo ok sien Gewicht...
10 also so 'n Karton mit twolf Buddels Wien, de is doch swaar!! Na, ik segg to een vun de jungen Fruuns, wat se dor keen Mannsmensch to Hölp harrn, de mi de Kartons na mien Auto dregen kunn.
15 Dor hebbt de mi vielleicht ankeken! Denn hett een so ganz vun baben rünner seggt: „Wir sind auch stark!“ Un wiss hett se dorbi dacht, so 'n ole Scharteek as ik harr de niege Tiet jümmers noch nich
20 begrepen. Miteens keem dor 'n Jungkierl ut de achterste Eck vun den Laden, keek mi fründli an un greep stillswiegens na de swaren Kartons. „Da haben Sie Ihren jungen Mann!“ sä een vun de jungen
25 Fruuns spietsch¹. Süh, dat harr ik weg! Dat hebbt se jo sogor bi uns mol in 'n Landdag verhackstückt, dat dor endli mol Sluß sien mutt mit de „verbale Unterdrückung der Frau“; in uns Spraak
30 hett jümmers un överall de Mann dat Seggen, un de Fru gellt, wenn 't hoch

1 böshaft, spottisch

geb. 1922 in Hamburg, lebt bei Kiel, Schauspielerin,
Mitarbeiterin des NDR/Kiel, Sprecherin, schreibt
Betrachtungen und Erzählungen

kümmt, man blots as „Anhängsel“. Aver
bi Saken vun Bedüden kümmt se nich
mol vör! Hett uns Ministerin, jawoll, uns
35 Fruunsministerin ok seggt, un hett sogor
Schiller een bipuult! Vunwegen: „Alle
Menschen werden Brüder...!“ Wo
schüllt Fruunslüüd dat woll anstellen?
„Brüder...“ Is doch to'n Lachen! Oder
40 sünd de för Schiller vielleicht keen
Minschen? „Alle Menschen werden
Schwestern und Brüder“ müss dat doch
heten. Aver denn kümmt dat wedder mit
Beethoven sien Musik nich hen. Un
45 überhaupt geht dat doch ok wedder nich.
All Minschen köönt doch gor keen
Bröder un Süstern warden, de mööt sik
doch delen. Ik meen, welk müssen
Bröder un de annern müssen Süstern
50 warden. Keen Minsch kann doch Broder
un Süster to lieke Tiet sien...
Nee, ik bün ok dorför, dat uns Spraak
mol gründli oprüümt warrd. Un wenn dat
nu ok ganz richtig Ministerin un
55 Professorin heten schall, is dat jo noch
lang nich noog. Ik seh doch überhaupt
nich in, woso dat jümmers blots „der
Tisch“ heten schall. Dat mutt doch mol
ophören - ik will en „Tischin“ hebben un
60 dor ok en „Stuhlin“. De Tass', de is jo
weiblich, kann so blieben, Dischdeek ok,
aver Töller! Ik will mien Brood nich
mehr vun en männlichen „Teller“ eten, ik
verlang en „Tellerin“! Un so köönt wi

65 mol uns ganze Spraak dörchharken, en
schall gor nich glöben, wat dat
männliche Element dor för 'n Övermacht
hett! Mannshand baben? Vunwegen! Dat
mutt endlich mol ophören! Uns
70 Ministerin un all ehr Hölperinnen hebbt
jo ganz Recht, wenn se luud un düdlig
seggt, de „Diskriminierung“ vun
Fruunslüüd geht al bi de Spraak los. Jo,
un denn schall man mit dat Oprümen ok
75 vun vörn anfangen.
Nu mag dat jo sien, dat de Lüüd dat veel
to umständlich is. Un so 'n Ümlehren,
dat duurt jo... Ik weet dor veel wat Beters
- dat mi dat nich glieks infüllen is! Also
80 in't Plattdütsche kennt wie den
Unnerscheid twüschen „der“ un „die“ jo
nich. Dor heet dat *de* Mann un *de* Fru, un
dormit af. Denn kunnen wi jo man all
veel mehr Plattdütsch snacken. Dor lett
85 sik en Masse Arger mit sparen. Dat heet,
de lütte Ünnerscheid twüschen „he“ un
„se“, de mutt natürlich blieben. Den
bruukt wi noch.
Un morgen fahr ik wedder in dat
90 Geschäft un koop noch twee Kisten mit
Wienbuddels! Un denn schüllt de jungen
Fruunslüüd wiesen, wo se dormit trecht
kaamt. Wegen de „Gleichstellung“. Un
wenn se sik dor ok dat Krüüz bi
95 verstuukt!

Geven is seliger...

De Jumfernstieg in Hamborg, dat is en
schöne Straat. Dor gah ick gern mol
langs un kiek um mi to. Doch jümmers
5 sitt dor bi dat een Koophuus so'n Keerl
in afreten Tüüg¹. So'n lütt Pappschild
hett he up de Kneen. Un dor steiht denn
up, dat he arm is oder dat he just ut'n
Knast kummt oder dat he keen Arbeit
10 hett. Kort: He will mien Geld hebben.
Ick schall em wat in sienen Hoot doon
oder in de lütte Zigarrenkist. „Danke“
steiht dor denn ook noch an to lesen.
Wenn ick an socke Minschen vörbi mutt,
15 denn geht mi dat slecht. Denn krieg ick
Magenpien. De sitt dor un bedelt mi an -
un ick will em nix geven. Worüm schull
ick em ook wat geven? Mutt doch nüms
mehr smachten bi us. Dat gifft doch
20 Sozialhilfe, mit Geld för't Eten, för Tüüg
un sogar för de Miete. Ward allens
betahlt. De will blots mien Geld hebben,
dat he smöken un supen kann. De kenn
ick, socke Bröder. Gah mi af!
25 Up de anner Siet - wokeen weet, wat de
al all döörmaakt hett in sien Leven.

1 Zeug, Kleidung

1952 geb. in Övelgönne/Oldenburg,
 Redakteur beim NDR Hamburg, Redaktionsmitglied
 der Zeitschrift „Quickborn“, schreibt
 Erzählungen und Gedichte, mehrere Erzählbände
 (zuletzt *Kattenschiet* 1998).

Freewillig sitt de seker nich up dat kole
 Stratenplaaster vun den Jumfernstieg un
 bedelt. Minsch, wenn ick dor nu sitten
 30 muß! Gott nee. Un stell di vor, dar
 kummt een vorbei, de di kennt. Un snackt
 di vielleicht noch an: „Gerd, büst du dat
 wahrhaftig? Geiht di dat so schofel, dat
 du de Lü anbedeln muß?“
 35 Nich uttodenken sowat.
 Ick wurr ja woll vör Schaam vergahn.
 Darum kunn ick em ja egens ook wat
 geven. Twee Mark? Nee, fief Mark. Dor
 kann he sick twee Wüst för kopen.
 40 Denn is he satt bit vunavend² hen. Oder
 schull ick em gor teihn Mark... ‘k meen,
 fief Mark is ook al wat, un ick verdeen
 mien Geld ja ook nich in’n Slaap, ick
 mööt dor för arbeiten, kann nich den
 45 ganzen Dag blots rumsitten. Mi gifft ook
 nüms wat.
 Nee, ‘s morgens heet dat: rut ut de Puuch
 un ran an’t Wark. Vunwegen, sick up
 anner Lüüd verlaten. De denkt seker:
 50 Wat sünd de annern all bekloppt, dat se
 sick den Dag över afmaracht³. Dat geiht
 doch ook so: en lütt Pappschild, en Hoot

un dorto en armselig Gesicht maken. Dor
 kann nüms gegenan. Dor röögt sick dat
 55 Mitgeföhl. Un dat höllt nüms ut, wenn
 dor en so liggt, un denn geevt se wat un
 meent, se helpt den Keerl dor, un dorbi
 helpt se blots sick sülvst. Mit ‘n paar
 Mark koopt se sick en rein Geweten. Dat
 60 weer fröher al so. Dor menen de
 Minschen, de leve Gott kunn mol as
 Bedelmann kamen. De wull kieken, wo
 dat mit de Barmhartikeit vun de
 Minschen steiht. Un wehe, du hest em
 65 denn nix geven! Dor gloov ick ja nu nich
 an. Un doch, wat maak ick nu mit den
 Keerl dor up de Straat? Geev ick em wat
 - oder nich? Na ja, fief Mark, dat deiht
 mi nich weh...
 70 Ick griep in mien Taschen un... ick heff
 gor keen Lüttgeld bi mi. Ja stimmt, heff
 ick just in’n Zigarettenuatomaat smeten.
 Nu heff ick blots noch Papiergeld. Un
 teihn oder twintig Mark, dat is denn doch
 75 woll’n beten rieklich. Schaad, ick harr
 em gern wat geven, den armen Mann.
 Annermol amenn.

2 heutabend

3 abarbeiten, sich kaputtmachen

Radklaun

Fahrröod klaun, dat is doch so teemli dat
Mieseste, wat dat överhaupt op de Welt
geven deit. Heff ik ümmer dacht. Eerst
5 recht, as se mi vör'n Sommer dat Rad
klaut hebbt. Op'n hellen Namiddag weer
dat, vun't Swümbad weg. Einfach dat
Slott dörknepen. Un denn bi mien ole
Klapperkist! Dor stunn so veel edlen
10 Chrom um mien ool verruste Gieg rum,
so veel niede Rööd. Hebbt se allens
stahn laten. Ne, jüst mien ole Kaar muß
dat ween! Verstaht jüm dat? Ik ni! Ne,
einfach mies sowat, dach ik damals.
15 Wat schull ik nu groot maken? Na
Polizei? - Hnh! - Typ und Nummer des
gestohlenen Fahrrades bitte! - Typ un
Nummer? Wuß ik doch ni! Äh, Oldtimer,
worr ik seggen, ungefähr veerdig Jahr
20 oold. - Und Farbe des Fahrrades? - Tja,
Farv. Twischen swart un rostbruun, worr
ik seggen, ne, egentli mehr rostbruun. -
Und besondere Kennzeichen? - Ja, dat
hett dat. Dat hett an'n Rahmen so'n
25 Schweißnaht. Also dat Rad, dat is nemli
mol in de Merrn tweibraken ween. Dat
weer ja fröher dat Melkrad bi uns in't
Huus, un eenmol dor is dat denn ünner
de geballte Last vun drie vulle
30 Melkkannen un sunst ok noch

geb. 1955 in Erfde, arbeitet beim Preußischen Wörterbuch an der Universität Kiel, schreibt in der Freizeit wissenschaftlich über plattdeutsche Literatur und ist freier Mitarbeiter beim NDR (u.a. einige Jahre bei „Hör mal'n beten to“).

+

en beten wat, dor is dat denn einfach dörbraken, dat Rad. Un denn hebbt se dat wedder tosamschweiß, un dorvun nu de Schweißnaht an dat Fahrrad...

35 Nene, wenn ik de dat all vertellt harr bi de Polizei, denn harrn de mi ja wat utlacht. Ne, dat heff ik lever nalaten mit so'n Anzeige.

Dorför heff ik wat anners maakt. Ik heff
40 sülben keken na mien Fahrrad, ümmer so bi Gelegenheit, mol hier, mol dor. Ja, un wat schall ik jüm seggen, vör'n paar Dag, heff ik dat weddersehn, mien Fahrrad. Stunn an de Karkenmuur, stunn
45 dor un tööv op een. Wat nu? Polizei hollen? - Ä-ä! Bewiesen kunn ik ja eerstmol nix. Harr ja nix anzeigt. Un wenn de Polizei sik denn doch op de Luer leggt harr un wenn se dorbi toletzt
50 een tofaten kregen harrn, de harr sik ja denn doch noch irgendwie rutlagen. Woto also! Nene! Ne, dat geev bloots een Möglichkeit. Mien Rad, kunn ik sehn, dat weer wol afslaten, aver dat
55 weer ni anslaten. Also wosück weer dat, Maddin: wedderklaun, torüggklaun sotosseggen?!

Ik heff ni lang överleggt: Fahrrad achter hooch un denn af! Mit ordentli so'n
60 beten Hartkloppen, dat köönt jüm mi glöven.

Aver wat schull ik groot anners! Un weer doch egentli nix Unrechts bi! Weer ja doch mien! - Kiek mol, en

65 Fahrradklauer! sään op'n Mol twee Jungers. Huh, Mann, wat verjaag ik mi! Se grienen sik een, de beiden Jungers. Nu aver, ab durch die Mitte. - Keken dor womögli noch anner Lüüd? Ne,

70 Gottseidank ni! Is ja doch gediegen! Kannst hier einfach so langmarschieren mit'n afslaten Fahrrad in'n Huckepack, un keen een segt wat! De Lüüd kiekt gar ni mol. Gediegen sowat! Naja! - Minsch,
75 wat weer ik froh, as ik endli to Huus weer! Eerst mol mugg ik mien Rad en paar Daag gar ni mehr anfaten, dat brenn mi noch in de Finger, aver denn muß ik dor ja toletzt doch bi un heff mit'n grote
80 Knieptang dat Slott afbraken.

So, nu weer mien Rad ja wedder endgülti mien. Un ik freu mi dor ok över, dat ik dat wedderheff, köönt jüm mi glöven, aver en beten komisch is mi dor doch bi,
85 bi dat Ganze. Ik meen, ik höör dor ja nu wahrhafti ni to, to de doren Klaumichels. Aver ik weet ni, klaut is doch irgendwie klaut. Un vun wegen wat ik ümmer dacht heff: Fahrrad klaun is doch de mieseste
90 Saak op de Welt - also, dor heff ick dat in de letzte Tiet egentli ni mehr so mit. Ne, irgendwie ni!

Tokieken

Lever tokieken. Nich op de Bühne stahn,
wo du wat dohn mußt - lachen, wenen,
singen, snacken, swiegen,
5 danzen. Op de Bühne warrt hannelt, un
dat strengt bannig an. Ne, denn lever in
den Theatersaal sitten, in de erste Reeg,
wo du goot kieken kannst. Dormit du ok
allens mitkriggst, nix versüümsst. To
10 Noot nimmst du avers ok Platz in de
letzte Reeg, un ok en Stahplatz is op alle
Fälle immer noch beter as op de Bühne
sien. Dor is toveel los, sun Rummel deiht
di nich gut. Du bruukst dien Ruh un
15 mußt di en beten vörsehn, sinni umgahn
mit dien Kräfte, nich so aasen. Anners
bist' to fröh opsleten. Tokieken, dat is
genau dat Richtige. En beten Abstand
hebben vun dat, wat sik dor afspelt.
20 Wenn't hochkummt, noch mol en
Kostüm anprobeern, eenmol föhlen,
wosüek dat is un sien¹ Köksch oder
Buurfru, Krögersch oder School-
meestersch. Gau² mol vör de Spegel
25 stahn un kieken, dat langt. Un denn flott
wedder rut ut Kostüm un rin in de Loge.
Tokieken. Gifft nuch annern, wat sik
dorum rieten un maken mit, wat immer
mitten mank sind. To de Slag wiß du
30 nich hörn.
Un wenn du nich in't Theater bist, denn
sittst bi't Huus op Sofa to lesen. Lesen,
wosüek anner Lüüd en Reis maken. Na
Cartagena viellich, dat liggt in
35 Kolumbien. Oder in't Satpuragebirge,
immer mit de Narbada langs. Lesen is

nich so gefährli. Kannst höchstens vun't
Sofa stöerten. Lesen maakt di unwahr-
schienli klook, du weetst eenfach all'ns.
40 Du weetst, dat Cortison Mineralstoffe ut
de Knaken ruttrect, un dorvun kannst'
Osteoporose kriegen. Dorum wörrst du
nie nich Cortison nehmen. Dat verkopen
de Afthekers doch blots, dormit dat in
45 jere³ Geldbütel orntli klingelt. An dien
Gesundheit liggt se wiß un wohrhafti
nix. Dor mußt du al sülms goot vör
oppassen. Un dat deiht du ok, wiß sinni
umgahn mit dien Kräfte, dat se lang
50 vörholn. Du schmöökst nich, drinkst
keen Kaffee un keen Brammien⁴. Un as
du letzt in't Cafe weerst - af un an mußt
du je mol rünner vun't Sofa - hest du di
dat junge Poor genau ankeken, wosüek
55 se an jehr Ies slicken, ungeneerli
rumschmatzen, sik sülms beschnaulen,
mitnanner lachen un unverschämt veel
Spoß harrn. Kriggst en Barg mit bi't
Tokieken. Un för en ganz korte
60 Ogenblick hest du spekuliert, ob du ok
mol en Ies eten schußt bi dit feine
Wedder, Himbeer viellich un Mokka un
Rumtrüffel mit Krokant un Sahne. Avers
ne, veel to fett un to veel Zucker. Nich
65 goot för dien Cholesterinspiegel un nich
goot för dien Tähn. Un denn hört man
immer wedder vun Salmonellen in't Ies.
Hest jüst vun leest - enduusendsöß-
hunnert verscheden Salmonellenarten
70 gifft dat, nich blots Kokken un
Clostridien, ne, ok noch annern.
Dootblieven kannst dorvun.
Un dat harr di noch jüst fehlt! Ne, du

1 und zu sein
2 schnell

3 ihrem
4 Branntwein

geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche
Autorin.

bestellt di doch lever en Tee, Kamille.
75 Dat is gesünder un ok nich so gefährli as
Ies.
Un denn noch gau mol dörch de
Supermarkt kieken un en beten wat
inkopen. Hest keen Vitamintabletten
80 mehr, Ries, en beten Obst un Gemüse
fehlen ok noch. Un wiel du in't Tokieken
inzwischen afsolut perfekt bist, siehst du
natürli haargenau, wat de annern Kunnen
in jehr Inkoopswagen hebbt:
85 Babynahrung un Pampers klaar, junge
Familienglück. Un du freust di, dat du di
nich mit vullscheten Babywinneln
afmarsen⁵ muß. As du denn vör de Kaß
in de Slang steihst, luurst du ok dor en
90 beten in de annern Inkoopwagens: In
sien Korv dor - söß Dosen Beer un
Hundefutter. Haueha! Al wedder sun
Suupbütt, un de ganze Wahnung stinkt
na Hund! Un överall Hundehaar, kannst
95 di nargends dalsetten! Ne, wat bist du
froh, dat du keen Hund hest! Harr di jüst
noch fehlt, sun Swienkram! Un gefährli
is dat, kannst krank vun warnn. Op
Hundehaar kannst allergisch reageern, un
100 dat kann so ring warnn, dat du Asthma
achteran kriegst, un denn erstickst du un
bliffst doot. Un jüst dat wullt du nu je
nich! Ne, ne!
Un denn bist du an de Reeg, packst dien
105 ganze Gedööns op dat Band, de
Kassererin tippt in, un du beluurst di bi
dat de nächste Kunn in de Slang. En
staatsche Mannsbild, sieht ganz nett ut
un paßt ok goot op sien Gesundheit op:

110 Melk, söß Eier, en luurlütte Stück Kees,
Tähnpasta, twee Appeln, dree Tomaten
un en Gurk un Vitamin-Brausetabletten.
Dat bringt di reinweg so dörchenanner,
da du Mögde hest un packen dien Kram
115 in dien Boomwullbütel. Un wat deiht de
dore Kerl? Lett alles stahn un liggen,
stört sik op dien Bütel un seggt fründli:
„Tööv man, ik hool Ehr Bütel op, un
denn köönt Se dat beter inpacken.“
120 Ne, so wat! Dat bringt di nu je ganz un
gor mankenanner, dat Bloot stiggt di to
Kopps, as sun Fүүrwehrauto steihst du
dor, un all'ns in di is op Alarm. Du
markst, dat dien Blutdruck hochschütt,
125 un dat is nich goot, kannst en Hartinfarkt
vun kriegen un dootblieven. Un dat wullt
du doch ut'n Weg lopen! Un dat deiht
du, seggst gau „velen Dank“, betahlst, un
tүүß, nix as rut hier un rop op dien Sofa,
130 wo du dien Ruh hest un di verhalen
kannst bi em godes Book. Tokieken.
Lesen, wosück de annern leven.
Natürli warrst du bi dien Tokieker-Leben
steenoolt, mindestens hunnertdörti Jahr.
135 So sparsam, as du mit dien Kräften
wirtschaften deiht. In't Leben kannst
dormit dörchkamen - mit Tokieken. Un
wenn't an't Starven geht? So wat
Dummes, dat du di dor nich an
140 vörbimogeln kannst. Dat helpt di denn
alles nix, de beste Logenplatz nützt di
nix. Dor muß du sülms rop op de Bühne.
Vör't Leben kannst du utkniepen, nich
avers vör den Doot.

De Steen

Dor liggt en olen Steen vör de Döör, an't
ole Huus. Groot, gries¹, puckelig. En
Stück vun de Eer, Granit, steenold. Up
sien Puckel hebbt se pedd², dreehunnert
5 Jahr lang. Em dä dat nix. He weer
dickbastig. He heel dat ut. Se kunnen em
nich afpedden.

Sünnavends schüern se em mit gröne
Seep³. In ole Tied mit gelen Sand. Mit'n
10 Riesbessen⁴, mit'n Schrubber un mit de
Drahtböst. Un de Deerns schimpen. De
verdreihte Steen maakt uns so veel Möh,
all de ooln Runen un Folten, de he hett!
So unegal un rubbelig as he is, un gries
15 blifft he doch.

Winterdag ünner't Ies, wat weer he glatt!
Ol' Vadder Möller is dor up utrutsch,
damaals, un hett sick dat Been braken.
Dor is he denn an doot bleven. De
20 verdreihte⁵ Steen aver ok, he is ja so
scheef! Wat fröög de Steen dor na, he
leeg dor, as en Steen so liggen deit.
Ooldmoder hett vertellt, as de Suldaten
hier weern, in'n Krieg, dor maken de
25 Mannslüüd dat Mess scharp up den
Steen. Wa to? Ja, wa to maakt en Mann
dat Mess scharp, wenn sien Land Gewalt
lieden mutt? Ach so. Ja, un denn? Denn
kemen ok anner Tieden. Fredenstieden.

1928 geb. in Uetersen, lebt in Uetersen,
freie Schriftstellerin, schreibt Gedichte,
Kurzgeschichten, Erzählungen und Hörspiele.

30 Kinner seten up den Steen, Sommerdaag.
De Jungs snitjern⁶ sick Flitzbogens ut
Wichelstöck to'n Lünken⁷ scheten.
Jungs, mööt ji denn sowat doon? Denkt
ji denn blot an dootmaken? Groot-
35 mudder schütt⁸ den Kopp. Se sett dat
lütte Dochderkind up den Steen. Kunn
dor in'n Sünschien spelen. Legg ehr
aver en wulln Deek ünner, he is jo
ümmer koold, de ole Steen.
40 Wanehm kummt he eenig⁹ her? Wakeen
fröög dor na? De Steen, ja, de kummt
vun wied her. Ut dat Nordland, vun dor,
wanehm en half Jahr Dag is un en half
Jahr Nacht. Keem mit dat Ies dor hendol
45 vör Dusende vun Jahrn un bleef
enerwegens liggen up't Land. Keeneen¹⁰
quäl sick üm em.
Bet, ja bet de hier en Huus bu, de, de
eerste vun uns, wat hett he man noch
50 heten? Na, is ok eendohn¹¹. De, de kreeg
den Steen her un legg em hier vör de
Döör. As Trittsteen.
Un nu? Nu wöllt se em nich mehr
hebben. Wöllt em los warnn, den olen
55 Steen. Schall en neen Tritt maakt warnn.
Ut Zement. Un dat gifft jo nu ok so'n
feine Platten ut de Fabrik, seggt se. De
schöllt hier nu hen.
Wat schall nu aver warnn mit den olen

60 Steen?
Ja, Krischan mutt kamen. Krischan hett
jo so'n däägte¹² Maschin mit'n Bohrer
an un 'n Hamer, mit elektrischen
Stroom, de kriggt all'ns twei. Un
65 Krischan kummt.
De Maschin kriescht, schreet as in
Raasch¹³. De Steen röög¹⁴ sick nich. De
Maschin bewert¹⁵. De Bohrer ward hitt,
glöhnig, böög¹⁶ sick, ward krumm un
70 brickt af. - So. Den Steen kunn se nich
sprengen. Aver de Steen kunn de
Maschin tweimaken. So'n olen, hatten¹⁷
Steen aver ok!
Dor ward Krischan dull. He haalt den
75 Trecker her mit'n Kraan an. De böört¹⁸
den Steen hoch mit den Grieparm ut
Iesen, swenkt em dörch de Luft un
ballert em in'n Grund, in't Muttlock. So.
Un de Steen versackt. Deep, deeper, dat
80 blubbert, kwutscht, as sluck so'n groot
wabbelig Muul em dol. Weg is he. Dor
liggt he goot, de Steen. Dor mag he
liggen bet in alle Ewigkeit.
Oder, bet to den Dag, dat em ener find,
85 in föftig Jahr, in hunnert Jahr, oder in
dusend Jahr, un böört em an't Licht.
Hier, kiek mol, wat'n schönen, olen
Steen. Em is't eendohn. He is en Steen,
de Steen.

1	grau	7	Spatzen	14	rührt
2	getreten	8	schüttelte	15	vibriert
3	Seife	9	eigentlich	16	biegt
4	Reisigbesen	10	Keiner	17	harten
5	verdrehte, auch für den Fluch: verdammte	11	gleichgültig	18	hebt
6	schnitzten	13	(frz. rage:) Zorn		

1939 geb. in Tansania,
tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg,
schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht,
Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache

En beten Biß höört to'n Beruf

Wat is mit de Tähnen? De sünd länger
wornn. Un de Ogen? Jieperig kiekt de un
döstig.

Ik schüddkopp: Dat giff't nich! Dat

5 kann't gor nich geven! Nich an'n
hellichten Dag. Dat billst du di in! Ik
kiek weg, kiek mien Schölers nich mehr
an. Man denn passeert't, unvermodens:
Ik gah dör de Klass, ik böög mi över dat
10 Heft vun en Schölerin - un mark miteens
de Pien, baben vun'n Hemdkragen; ik
mark de gräsige Müdigkeit. Verfeert
torkel ik to'n Spegel un aten dör: Noch
bün ik to sehn.

15 Ik gah trüch, vörsichtig, gah nich mehr
so dicht ran, acht op Abstand. Doch
denn, ik schriev wat an de Tafel un denk
nix Leges, denn geiht mi een vun
achtern an'n Kragen. Ik föhl de Pien, de
20 Müdigkeit, mutt mi an de Tafel
fastholen, mutt mi vermünnern, dreih mi
üm - un seh de grienen Gesichter mit de
överleidig langen Ecktännen. Wat schall
ik doon?

25 Ik stah mit den Rüch an de Wand. Ik laat
nüms ut de Ogen. Ik tööv op dat
Pingeln.

Doch denn, ik will jüst ut de Döör rut,
heff ik wedder een' an'n Hals, heff

30 wedder de Pien, de Müdigkeit, torkel
wedder to'n Spegel - un aten dör: Noch
seh ik mi, wenn ok bannig bleek, noch
höör ik to de Lebennigen.

So kann dat nich wiedergahn. Dat höört
35 doch op de Konferenz! Dat mutt doch de
Behörde mell't warnn! De mutt doch wat
doon! Gerüchte vun disse Wesen harr ik
jo al höört, harr mi dor jümmer so
bloodsugen Fladdermüüs ünner

40 vörstellt, harr ok höört, de geev dat blots
nachts, nie nich an'n hellichten Dag. Un
nu so wat, mien Schölers. Sünd dat
Mutatschonen?

Worüm sleit denn nüms Alarm? Worüm
45 maakt de annern all *business as usual*?
Is de dat to schaneerlich? Möögt de
doröver nich snacken? De mööt doch ok
af un an in miene Klass.

Ik söök Hille. Mit de Kollegin kann ik
50 snacken, de heff ik jümmer gern lieden
mucht. Doch denn steiht se vör mi, steiht
dor - dat weer mi bitlang nich opfullen -
mit lange Ecktännen un döstige Ogen,
un ik bliev stumm.

55 Ik loop to'n Schoolleiter, man dor schutt
mi de Verfeernis in de Knaken: De
böveren Ecktännen sünd över sien
Ünnerlipp wussen, sien Ogen kiekt
jieperig, he nimmt mi behott in sien

60 Arms, hett sien Tähnen an mienen Hals
un süüfzt: En beten Biß höört to'n
Beruf.